

Soziale Sicherung
& private Vorsorge



LEHRERHANDREICHUNG
ZUM MEDIENPAKET „SAFETY 1ST“ 2010/2011

LERNZIELE
und **KOMPE-**
TENZEN

Methodische
ANREGUNGEN zum
SCHÜLERMAGAZIN

Vorschläge zur
LEISTUNGS-
ÜBERPRÜFUNG



www.safety1st.de

Inhalt

Die Themen soziale Sicherung und private Vorsorge im Unterricht	3
Die Themen in den Lehrplänen	4
Lernziele und Kompetenzen	5
Das Medienpaket „Safety 1st“ im Unterricht	6
Das Schulportal www.safety1st.de	8
Methodische Anregungen zum Schülermagazin	10
Rubrik 1: Sozialversicherung	10
Rubrik 2: Altersvorsorge	16
Rubrik 3: Individualversicherung	22
Rubrik 4: Berufseinstieg	26
Vorschläge zur Leistungsüberprüfung	30
Das Schulportal im Überblick	31

Impressum

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum der deutschen Versicherer ZUKUNFT klipp + klar, einer Einrichtung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV)
Vertretungsberechtigte:	Dr. Eva-Maria Kabisch (Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft), Siegfried Pabst (Schatzmeister), Michael Jäger (Geschäftsführer)
Vereinsregister:	Amtsgericht Wiesbaden, Reg.-Nr. 1917, St.-Nr.: 4025050854
Redaktion:	Michael Jäger (verantwortlich), Katrin Minarek
Text:	Susanne Patzelt
Redaktionsschluss:	Dezember 2009
Herstellung:	Manfred Morlok
Verlag und Vertrieb:	Universum Kommunikation und Medien AG, 10117 Berlin
Layout:	schoen:mueller, Wiesbaden
Satz:	FREIsign GmbH, 65817 Eppstein
Druck:	echter druck, 97084 Würzburg
Bilder:	Roger Richter

© Universum Kommunikation und Medien AG, 2010

Dieses Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Beiträge sind sorgfältig recherchiert und entsprechen dem aktuellen Stand. Weder Autoren noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den in der Lehrerhandreichung gegebenen praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.

Die THEMEN

soziale Sicherung und private Vorsorge im UNTERRICHT

So viel steht fest: Jeder muss in seinem Leben mit Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit oder Unfällen rechnen. In Deutschland bietet die gesetzliche Sozialversicherung Schutz vor den Folgen dieser Lebensrisiken. Doch wie weit reicht dieser Schutz? Eine Frage, die alle angeht, spätestens mit dem Eintritt ins Berufsleben.

Dennoch beschäftigen sich Jugendliche, die ihre Zukunft planen, kaum mit dem Gedanken an Sicherheit und Vorsorge. Ihr ganz persönlicher Berufswunsch, die Suche nach einem Ausbildungsplatz, die Frage, was man studieren soll – all das steht im Fokus ihres Interesses und bewegt sie. Doch Jugendliche werden früher als erwartet Verantwortung übernehmen müssen, denn der Staat wird soziale Schutzfunktionen in Zukunft nicht mehr im gewohnten Umfang wahrnehmen können. Deshalb ist die Schule gefordert, die Schülerinnen und Schüler im praxisorientierten Unterricht mit dem jeweils aktuellsten Stand der Dinge auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Dabei geht es um handfeste Fragen: Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf mein späteres Einkommen als Rentnerin oder Rentner und wie kann ich sinnvoll vorsorgen? Welche Formen der staatlichen Förderung existieren und welche davon sind für mich relevant? Mit welchen Maßnahmen sichere ich mich gegen die finanziellen Folgen von Risiken wie Berufsunfähigkeit ab?

Das Medienpaket „Safety 1st“ ist ein Informationsangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 12 an allgemein bildenden Schulen sowie für die Berufsschule. Die Inhalte und Arbeitsaufträge von „Sa-

fety 1st“ sollen dabei zur Handlungskompetenz anleiten: Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich auf das Erwerbsleben vorzubereiten. Sie erhalten Einblick in eine Erwachsenenwelt, die ihnen eigene Entscheidungen abverlangt und die eigenständiges Handeln erfordert. Erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass es bei den Unterrichtsthemen soziale Sicherung und private Vorsorge um konkrete Fragen der Lebensplanung geht, setzen sie sich viel eher mit den Inhalten auseinander. Entscheidend ist, dass ihnen die Bedeutung des Themas für sie persönlich von Beginn an vermittelt wird.



Die THEMEN in den Lehrplänen

Experten innerhalb und außerhalb der Schule sind sich einig: Das Thema ökonomische Bildung gewinnt an Bedeutung. Die Lehrpläne und Richtlinien der Länder berücksichtigen dies bereits und sehen vor, Grundzüge wirtschaftlichen Handelns, die Themenfelder Einkommen, Geld und Zahlungsverkehr, Sozialversicherung und Altersvorsorge fest im Unterricht zu verankern.

Einen besonderen Lehrplanschwerpunkt bildet die Einführung in das System der sozialen Sicherung in Deutschland. Es geht darum, die allgemeinen Prinzipien, die konkrete Ausgestaltung und die aktuellen Probleme der sozialen Marktwirtschaft und des Sozialstaats zu erläutern sowie zu skizzieren, welche Auswirkungen diese auf den Einzelnen haben. Der Sekundarstufe I fällt dabei die Aufgabe zu, Grundlagen und Strukturen zu vermitteln sowie Bezüge zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler und zu persönlichem Handeln aufzuzeigen. Eine Vertiefung und Diskussion verschiedener Modelle und Positionen erfolgt dann in der Sekundarstufe II.

Die Themen soziale Sicherung und Altersvorsorge sind an der Schnittstelle der Fächer Wirtschaft und Sozial- und Gemeinschaftskunde sowie teilweise auch im Bereich Arbeitslehre und im berufswahlvorbereitenden Unterricht angesiedelt – mit unterschiedlicher Ausgestaltung in den einzelnen Bundesländern, wie im Folgenden exemplarisch aufgezeigt wird:

Bayern

Schulform: Realschule

Fach: Wirtschafts- und Rechtslehre

Klassenstufe: 9

Lehrplan: Erwerbseinkommen

Lerninhalte:

- Einkommen von Arbeitnehmern und Unternehmern
- Sozialversicherungsbeiträge
- Überblick über das Sozialversicherungssystem: Beiträge, Leistungen und Grenzen der Belastbarkeit

- Problematik der Altersvorsorge (Möglichkeit der Zusatzversicherung)

Hessen

Schulform: Hauptschule

Fach: Sozialkunde

Klassenstufe: 10

Lehrplan: Soziale Fragen in der Bundesrepublik Deutschland

Lerninhalte:

- Sozialstaatsprinzip im Grundgesetz
- Generationenvertrag
- Zweige der Sozialversicherung – Solidargemeinschaften
- Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit
- gesellschaftlicher Wandel und neue Wege der Sozialpolitik

Sachsen

Schulform: Gymnasium

Fach: Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft

Klassenstufe: 11

Lernbereich 1: Sozialstruktur und sozialer Wandel

- Positionierung zum Sozialstaat vor dem Hintergrund einer aktuellen gesellschafts- oder wirtschaftspolitischen Kontroverse
- Sozialversicherungssysteme, Armut, Generationenkonflikt, Migration
- Gestaltung der eigenen Zukunftsvision vor dem Hintergrund der erworbenen Kenntnisse

Schleswig-Holstein

Schulform: Berufsoberschule, Fachoberschule

Fach: Wirtschaft/Politik

Klassenstufe: 13

Themenfeld 4: sozialer, technischer und wirtschaftlicher Wandel

Beispielthema: Alterssicherung

- Rolle des Staates bei der Alterssicherung
- wirtschaftliche Bedeutung des gesetzlichen Sozialversicherungssystems
- Entwicklung der Alterssicherung in Deutschland
- gesellschaftlicher Stellenwert alter Menschen
- rechtlicher Rahmen der Alterssicherung

LERNZIELE und KOMPETENZEN

Ziel von „Safety 1st“ ist es, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie sie ihre Vorsorge- und Versicherungsmaßnahmen für verschiedene Lebensrisiken gezielt gestalten können. Bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichts ist neben der Vermittlung von Fachkompetenz die Entwicklung von Methoden-, Sozialkompetenz und personaler Kompetenz besonders zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Urteilsvermögen ausbauen und verschiedene Modelle und Positionen zur sozialen Sicherung vergleichen und abwägen können. Dabei sind die Chancen und Risiken ihrer persönlichen Lebenssituation und auch gesellschaftliche und politische Entwicklungen von besonderer Bedeu-

tung. Deshalb spielen in diesem Zusammenhang dialogische Formen des Unterrichts wie (Podiums-) Diskussionen, Streit- und Positionslinien eine wichtige Rolle.

Viele Ansatzpunkte für den Unterricht bietet das tagesaktuelle Geschehen. Es gilt, die Medienberichterstattung zu Fragen der sozialen Sicherung aber auch zum demografischen Wandel eigenständig zu recherchieren und kritisch zu den genannten Tendenzen und Positionen Stellung zu beziehen. Ausgehend von den Schwerpunkten der Unterrichtsmaterialien lassen sich die Lernziele einer exemplarischen Unterrichtsreihe folgendermaßen konkretisieren:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- für die Themen soziale Sicherung und private Vorsorge interessiert werden,
- die fünf Zweige der Sozialversicherung kennen: gesetzliche Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- und Unfallversicherung,
- die drei Säulen der Altersvorsorge (gesetzliche Rentenversicherung, betriebliche Altersversorgung und private Altersvorsorge) unterscheiden können,
- sich mit Reformkonzepten für die Rentenversicherung sowie der staatlichen Förderung für die private Vorsorge auseinandersetzen,
- die wachsende Bedeutung der privaten Altersvorsorge für die Sicherung des Lebensstandards im Alter erkennen,
- den Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und der Krise der umlagefinanzierten Rentenversicherung beschreiben können,
- auf ihre Lebenssituation zugeschnittene Versicherungsarten kennen,
- fachkundig und eigenverantwortlich Entscheidungen zur eigenen sozialen Absicherung treffen können,
- sich mit den finanziellen Herausforderungen des Arbeits- oder Studentenlebens auseinandersetzen,
- sich intensiv mit der Frage beschäftigen, was für sie in ihrem zukünftigen Berufsleben wichtig ist und
- durch die Arbeit mit dem Schülermagazin, dem Unterrichtsfilm und dem Schulportal ihre Medienkompetenz erweitern.

Das MEDIENPAKET „Safety 1st“ im Unterricht

Das Medienpaket „Safety 1st“ ist ein Informationsangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 12 an allgemein bildenden Schulen und für die Berufsschule. Es wurde von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum der deutschen Versicherer in Berlin entwickelt und bietet einen ersten Überblick über das System staatlicher und privater Vorsorge. Die einzelnen Elemente des Medienpakets, bestehend aus einem Schülermagazin, dieser Lehrerhandreichung, einem Schulportal im Internet, einem Unterrichtsfilm auf DVD mit Begleitheft für Lehrende, sind dabei genau aufeinander abgestimmt und ergänzen sich gegenseitig. Das Medienpaket eignet sich auch zum Selbststudium und bietet sich darüber hinaus für die selbstständige Projektarbeit an.



Einfach lernen

Die Inhalte des **Schülermagazins „Safety 1st“** sind speziell auf die Interessen von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II, der Abgangsklassen an Realschulen und berufsbildenden Schulen zugeschnitten. Darüber hinaus eignet sich das Magazin auch für junge Berufstätige.

Jede Doppelseite entspricht einem Kapitel. Dadurch ist es sowohl möglich, das Magazin komplett durchzuarbeiten, als auch einzelne Kapitel ergänzend zum eingeführten Lehrwerk oder zum Film zu nutzen. Der Aufbau einer Doppelseite ist dabei immer gleich: Ein

Bild reißt ein Problem an und bietet Anlass zur Diskussion. Dadurch lassen sich Unterrichtseinstiege leichter planen. Der Textteil gibt detaillierte Informationen zum jeweiligen Thema und wird durch Infokästen zu einem speziellen Aspekt oder durch zusätzliche Grafiken ergänzt. Daran schließen sich Arbeitsaufträge an, die den Lernstufen **Grundwissen**, **Vertiefung** sowie **Berufsorientierung** zugeordnet sind.

Einfach anklicken



Vertiefende Informationen bietet das Schulportal **www.safety1st.de**. Das Portal gliedert sich in sechs Module mit

- weiteren vertiefenden Informationstexten zu den Themen,
- einem Lexikon mit Erklärungen zu den wichtigsten Fachbegriffen,
- Cartoons, Videos und Themenspecials für Schülerinnen und Schüler,
- interaktiven Elementen wie Umfragen, Quizmodulen, Foren und dem Zeitgenerator,
- Tipps für die Unterrichtsgestaltung für Lehrende sowie
- einer Materialdatenbank mit einer umfangreichen Sammlung von Arbeitsblättern und Infografiken.

Auf dem Schulportal wird jeden Monat ein neues Arbeitsblatt oder einen Cartoon zum kostenlosen Herunterladen angeboten. Diese greifen oft ein aktuelles Thema auf und enthalten neben informativen Texten und anschaulichen Grafiken auch Arbeitsaufträge.



Einfach vorbereiten

Die **Lehrerhandreichung „Safety 1st“** bildet eine Schnittstelle von Schülermagazin und Schulportal. Sie enthält Anregungen, wie das Schülermagazin sinnvoll genutzt werden kann, welche Anknüpfungspunkte es im Internet gibt und welche methodischen Variationen sich anbieten.

Die methodischen Anregungen bilden den Kernbereich der Lehrerhandreichung. Sie orientieren sich an der Struktur des Schülermagazins. Zu jedem Kapitel im Schülermagazin gibt es weiterführende Informationen. Zur schnellen Orientierung sind diese Kapitel alle gleich aufgebaut: Der Inhalt wird knapp zusammengefasst, die Lernziele aufgezeigt, mögliche Methoden und weiterführende Aufgabenstellungen vorgestellt sowie Vorschläge für Hausaufgaben bereitgestellt. Weiterführende Informationen verweisen auf ergänzende Inhalte auf dem Schulportal www.safety1st.de oder enthalten weitere Recherchehinweise im Internet entweder als Hilfe für Schülerinnen und Schüler oder für die eigene Unterrichtsvorbereitung.

Für Leistungsüberprüfungen am Ende einer Unterrichtsreihe stellt die Lehrerhandreichung darüber hinaus mögliche Aufgabenstellungen für die drei Lernstufen Grundwissen, Vertiefung und Berufsvorbereitung bereit.

Einfach einsteigen



Der **Unterrichtsfilm „Safety 1st“** ist besonders geeignet für einen motivierenden Einstieg in Unterrichtseinheiten zu den Themen soziale Sicherung und private Vorsorge. Der Unterrichtsfilm „Safety 1st“ besteht aus zwei Teilen: Im ersten Film geht es um das Thema soziale Sicherung, im zweiten um staatliche und private Versicherungen. In 14 einzelnen Sequenzen werden die Themen anschaulich in Szene gesetzt. Dabei kommen Jugendliche zu Wort, die ihre Zukunftspläne vorstellen. Aufbauend darauf erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Herausforderungen die eigene Zukunft stellt und wie sie sich absichern können. Nach einem Rückblick auf die gesellschaftlichen Umbrüche, die zu dem heutigen System der Sozialversicherung geführt haben, stellt der Film vor, welche Ziele der Generationenvertrag und das Solidarprinzip verfolgen, aber auch vor welchen Herausforderungen der Sozialstaat steht. Der zweite Film erläutert die Bedeutung staatlicher und privater Versicherungen genauer und zeigt, wo sie sich sinnvoll ergänzen und ersetzen, und welche Vorsorgeformen und staatliche Fördermöglichkeiten existieren.

Mit dem Begleitheft zum Unterrichtsfilm erhalten Lehrerinnen und Lehrer Hintergrundinformationen, Arbeitsanregungen und Materialvorschläge, um den Unterricht in den Fächern Sozial- und Wirtschaftskunde, Politik, Arbeitslehre oder in berufsvorbereitenden Kursen lebendig zu gestalten.

Das SCHULPORTAL

www.safety1st.de



Das Schulportal www.safety1st.de bietet umfassende Informationen rund um die Themen soziale Sicherung und private Vorsorge, die weit über die Inhalte der gedruckten Unterrichtsmaterialien hinausgehen. Sechs Module mit interaktiven Funktionen lassen sich direkt im Unterricht einsetzen und regen Jugendliche zum Selbststudium an.

Auf der Startseite des Schulportals finden Jugendliche und Lehrende schnell die neuen Angebote, die jeden Monat zum Internetauftritt hinzukommen. Dazu gehören Cartoons und Themenspecials für Schülerinnen und Schüler sowie Arbeitsblätter mit Unterrichts Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer. Außerdem können die Nutzerinnen und Nutzer an einer Umfrage aus dem Themenbereich soziale Sicherung und private Vorsorge teilnehmen. In einer Kurzübersicht werden die Themen des Internetauftritts vorgestellt. Nachfolgend ein Überblick über die verschiedenen Module:

Modul „Themen“

Analog zu den Themenrubriken im Schülermagazin stehen in diesem Modul weiterführende Informationen zu den Themen Sozialversicherung, Altersvorsorge, Individualversicherung und Berufseinstieg zur Verfügung. Fachbegriffe sind verlinkt und verweisen auf das Online-Lexikon. Schaubilder zu den Themen vereinfachen das Textverständnis. Jeder Artikel ist mit einer Kommentarfunktion versehen, sodass die Nutzerinnen und Nutzer die gelesenen Texte direkt bewerten können. Zudem kann jeder Artikel ausgedruckt oder verschickt und in den eigenen Zugang beim Nachrichtendienst Twitter eingefügt werden.

Modul „Lexikon“

Im Online-Lexikon sind alle wichtigen Begriffe zur sozialen Sicherung und privaten Vorsorge von A bis Z aufgeführt. Im Schülermagazin verweist eine Markierung auf einen Eintrag im Lexikon. Zahlenangaben und Daten werden jährlich aktualisiert.

Modul „Schüler“

Dieses Modul enthält besonders für Jugendliche interessante Text-, Bild- und Videodateien. Dazu gehören die im monatlichen Wechsel neu erscheinenden Cartoons, Themenspecials, Informationen aus der Rubrik Wissenswert + Kurios sowie eine Auswahl von Promi-Stimmen zum Thema. Außerdem können in diesem Modul die 14 Filmsequenzen des Unterrichtsfilms „Safety 1st“ in einem Videoplayer einzeln abgespielt und die Cartoons als E-Card verschickt werden.

Modul „Interaktiv“



Das Modul „Interaktiv“ enthält eine Slideshow zur Geschichte der sozialen Sicherung, Wissens- und Suchspiele, einen Typtest und mehrere Diskussionsforen. Der Zeitgenerator ist eine Slideshow, in der die Nutzerinnen und Nutzer mit einem Klick Informationen zu den verschiedenen Stationen in der Entwicklung der sozialen Sicherung und der privaten Vorsorge abrufen können. An einer Zeitleiste entlang können sich die Jugendlichen von Jahr zu Jahr bewegen. In einem Altersquiz werden die Jugendlichen mit Wissensfragen für die Lebensbedingungen älterer Menschen in Deutschland sensibilisiert. Im Wissensquiz müssen sie zwölf Fragen zur sozialen Sicherung beantworten. Mithilfe eines Typtests können die Schülerinnen und Schüler herausfinden, welcher Risikotyp sie sind. Außerdem stehen mehrere Diskussionsforen zu den Themen des Schülermagazins zur Verfügung.

Modul „Lehrer“

Aktuelle Angebote im Internet wie Arbeitsblätter oder Schaubilder bieten jeden Monat neue Anknüpfungspunkte für die Bearbeitung der Themen soziale Sicherung und private Vorsorge im Unterricht.

Im Modul „Lehrer“ stehen die aktuellen Arbeitsblätter sowie ältere Materialien – sortiert nach den Themenfeldern Sozialversicherung, Altersvorsorge, Individualversicherung und Berufseinstieg – zum Download bereit. Die Arbeitsblätter und Schaubilder können ausgedruckt und als Kopiervorlage für den Einsatz im Unterricht genutzt werden. Darüber hinaus gibt es für all diejenigen, die die gedruckten Unterrichtsmaterialien nicht kennen, Informationen zum Einsatz des Medienpakets „Safety 1st“ sowie Tipps für den Medieneinsatz im Unterricht.



Modul „Material“

Mithilfe einer Datenbankabfrage können die Besucher der Website gezielt nach unterschiedlichen Themen und Materialarten suchen. Die aktuelle Ausgabe des Schülermagazins und der Lehrerhandreichung stehen in diesem Modul auch als E-Book zum Durchblättern und als PDF-Datei zum Download bereit. Ältere Ausgaben der Unterrichtsmaterialien können in der Materialdatenbank gefunden und heruntergeladen werden. Über ein Bestellformular können die kostenlosen Unterrichtsmaterialien beim Universum Verlag angefordert werden. Zu den Themen Sozialversicherung, Altersvorsorge, Individualversicherung und Berufseinstieg gibt es Link- und Literaturtipps.



Kapitel „Risiko“: Das kann JEDEM passieren

Inhalt

Es gibt Risiken im Leben, die ärgerlich, aber nicht existenzbedrohend sind: ein Handydiebstahl zum Beispiel. Es gibt aber auch Risiken, wie Verkehrsunfälle mit schweren Sach- und Personenschäden, die neben der großen menschlichen Belastung durch solch ein Unglück unter Umständen auch noch Kosten in Höhe von mehreren Millionen Euro zur Folge haben können. Ohne Versicherung muss jeder dafür geradestehen – ein Leben lang! Unglücksfälle können auch ohne eigenes Fehlverhalten und selbst bei größter Vorsicht die eigene Lebensplanung völlig durcheinanderbringen. Ein Schaubild verdeutlicht die Anzahl registrierter Unfälle in Deutschland und die Bereiche, in denen sie vorkommen wie Arbeit, Verkehr, Haushalt oder Freizeit. Auf der anderen Seite gibt es verschiedene Möglichkeiten, Lebensrisiken auf eine Gemeinschaft zu übertragen. Mit den „Top Ten der Lebensrisiken und der Absicherungen“ erhalten Schülerinnen und Schüler eine Zusammenfassung, welche Gefahren jeweils die gesetzliche Sozialversicherung und die privaten Individualversicherungen absichern.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, welche Risiken auch ihr Leben gravierend beeinflussen können,
- Versicherungsschutz als für sie relevantes Thema einstufen,
- das Funktionsprinzip von Versicherungen als Übertragung persönlicher Risiken auf eine Gemeinschaft verstehen lernen,
- über die Schutzsysteme durch den Sozialstaat und durch private Versicherungen informiert werden,
- das Spannungsfeld zwischen Unbeschwertheit und Übervorsichtigkeit ermessen und eine Kosten-Nutzen-Kalkulation der Risikoabsicherung abwägen.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Einzelarbeit: Erkläre das Funktionsprinzip der Risikoübertragung und der Gefahrengemeinschaft als Arbeitsweise von Versicherungen und entwirf dazu ein Schaubild, das die Zusammenhänge verdeutlicht.

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Schaut auch im Schülermagazin auf S. 5 die Tabelle an und nennst Gründe, warum einige Lebensrisiken sowohl durch gesetzliche als auch durch private Versicherungen abgedeckt werden, andere nur von einer Versicherungsform erfasst werden. Stellt eure Überlegungen anschließend im Plenum vor.

BERUFSVORBEREITUNG

Plenum: Stellen Sie eine Liste der Risiken auf, die besonders in der Lebensphase von Berufseinstieg und Ausbildungsbeginn vorkommen können, und erörtern Sie, was der Einzelne zur Prävention unternehmen könnte.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Befragt andere Menschen in eurem Umfeld, ob diese bereits einen Unglücksfall erlebt haben. Inwiefern konnte dabei eine Versicherung finanziell helfen – oder nicht? Falls ihr selbst schon einmal in eine solche Situation geraten sind, schildert diese.

Mehr Informationen

www.safety1st.de

- Themen > Sozialversicherung
- Lexikon > Gefahrengemeinschaft

- Schüler > Videos > Sicherheit und Risiko
- Interaktiv > Typtest: Welcher Risikotyp bist du?

Kapitel „Geschichte“: Von den URSPRÜNGEN bis heute

Inhalt

Dieses Kapitel spannt den weiten Bogen von der Einführung der Sozialversicherung unter Reichskanzler Otto von Bismarck über die Krisen der Weltkriege und Weltwirtschaftskrisen und die anschließenden „fetten Jahre“ der Wirtschaftswunderzeit bis zur heutigen Form der sozialen Marktwirtschaft. Dabei werden auch die Anpassungen und Reformen der Sozialversicherung als Antwort auf die demografische Entwicklung der letzten

Jahrzehnte beleuchtet. Nach den Babyboomerjahren zeichnet sich in allen Industrienationen eine vergleichbare Bevölkerungsentwicklung ab: Immer weniger jüngere Menschen müssen eine wachsende ältere Generation finanzieren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Hintergrundinformationen zu den in den Medien häufig verwendeten Schlagworten „Solidarprinzip“, „Generationenkonflikt“ oder „demografischer Wandel“.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Überblick über die historische Entwicklung der staatlichen Sozialversicherung erhalten und das Zusammenspiel von Konjunktur, demografischem Wandel und Sozialversicherung im Lauf der Zeit erkennen,
- verstehen, warum sich ein staatlicher Schutz vor Lebensrisiken entwickelt hat,
- Lösungsvorschläge für Veränderungen in der Sozialversicherung erarbeiten,
- einen eigenen Standpunkt zum „Generationenvertrag“ und „Solidarprinzip“ einnehmen und die dahinterstehenden Implikationen für ihre eigene Generation kontrovers diskutieren.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Partnerarbeit: Markiert Schlüsselbegriffe in den Texten. Schreibt einen Basistext, der die historische Entwicklung der gesetzlichen Sozialversicherung zusammenfasst, und erstellt daraus einen Lückentext, der durch die Schlüsselbegriffe ergänzt werden soll. Tauscht eure Lückentexte mit einer Nachbargruppe und löst sie.

Plenum: „Pillenknick“ und „Babyboom“ sind Schlagworte, die den demografischen Wandel beschreiben. Ordne die genannten Generationen zeitlich ein, skizziere, in welchem Alter und in welcher Lebensphase die Vertreter dieser Generation sich heute befinden und wie die Situation in 25 und in 50 Jahren vermutlich sein wird.

VERTIEFUNG

Gruppenarbeit: Jede Gruppe bearbeitet eine historische Epoche, die im Zeitgenerator auf www.safety1st.de zusammengefasst wird: 1837–1900, 1901–1923, 1927–1951, 1957–1981, 1985–1998, 1999–2007. Erstellt ein Wandplakat, das in Bild und Text über die soziale Sicherung in dieser Epoche informiert.

Gruppenarbeit: Teilt euch in fünf Gruppen auf und erstellt jeweils eine Frage und eine Antwort mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad zu den Themen

1. soziale Absicherung und Vorsorge in vorindustrieller Zeit,
2. vom Beginn der sozialen Versicherung bis zu den Weltkriegen (1837–1945),
3. von der sozialen Marktwirtschaft und Wirtschaftswunderzeit bis zum Ende der „fetten Jahre“ (1948–1981),
4. die Reformen der Sozialversicherung bis heute (1985–2010) und
5. die prognostizierte Zukunft der Sozialversicherungen.

Entwickelt aus den Fragen und Antworten ein Quiz im Stil von „Jeopardy/Der große Preis“, das ihr anschließend im Plenum durchspielt. Die Gruppe, die die Antworten für einen Themenbereich erstellt hat, darf dazu keine Antworten geben.

BERUFSVORBEREITUNG

Einzelarbeit/Plenum: Interpretieren Sie das Schaubild „Entwicklung der Sozialbeiträge“ im Internetmodul „Lehrer“ unter „Schaubilder“. Schildern Sie, welche Auswirkungen diese Entwicklung für die Arbeitnehmer hat.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Einzelarbeit: Sucht nach Meldungen in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern oder im Internet, in denen es um die Thematik des demografischen Wandels oder die Herausforderungen des sozialen Systems geht. Wertet eure Fundstücke anschließend im Plenum aus und erörtert die Tendenz der gefundenen Meldungen: Wird das Problemfeld eurer Meinung nach angemessen geschildert?

Mehr Informationen

www.deutsche-sozialversicherung.de

> Wegweiser > Einführung

Bildmaterial für Wandplakate:

<http://commons.wikimedia.org>

Jeopardy/Der Große Preis im Unterricht:

www.praxis-jugendarbeit.de/programmideen

Digitale Erstellung von Lückentexten:

www.hotpotatoes.de

www.safety1st.de

- Schüler > Videos > Geschichte der Altersvorsorge
- Schüler > Videos > Der Generationenvertrag
- Interaktiv > Zeitgenerator
- Lehrer > Schaubilder > Entwicklung der Sozialbeiträge

Kapitel „Leistungen“: Mit Netz und doppeltem Boden

Inhalt

Die fünf Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung und ihre Leistungen für den Versicherungsnehmer bilden das inhaltliche Gerüst zu diesem Thema: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- und Unfallversicherung. Ein Infokasten erklärt die Bedeutung des Sozialversicherungsausweises. Damit die Schülerinnen und Schüler ein umfassendes Bild von den staatlichen Sozialleistungen erhalten, werden weitere soziale Unterstützungen des Staates wie Kinder- oder Elterngeld, Ausbildungsförderung und Sozialgeld angeführt und die Ausgaben des Staates für Sozialausgaben aufgelistet.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die fünf Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung kennen lernen,
- die Bedeutung des Staates für die soziale Sicherheit und als Schutz vor Lebensrisiken verstehen,
- den Begriff „sozial“ in einem gesamtstaatlichen Kontext und als Aufgabe im Sinne des Gemeinwohls erfassen,
- über die jährlichen Ausgaben für die Verwirklichung eines Sozialstaats informiert werden,
- den Themenbereich „soziale Verantwortung“ auch in einem ethisch-philosophischen Kontext durchdenken.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Einzelarbeit: Angenommen, morgen findet eine Klausur zum Thema „gesetzliche Sozialversicherung“ statt. Schreibe einen Merktzettel.

VERTIEFUNG

Einzelarbeit: Sucht in Geschichtsbüchern, Nachschlagewerken oder im Internet nach Zitaten von bekannten historischen Persönlichkeiten zu den folgenden Stichwörtern: soziale Verantwortung, Gemeinwohl, Solidarität, Gemeinschaft. Formuliert eigene kurze Merksätze, die die Bedeutung der Begriffe für die heutige Generation der Jugendlichen erklären.

Gruppenarbeit: Teilt euch in fünf Expertengruppen auf und bearbeitet jeweils einen Zweig der Sozialversicherung gründlich. Es gilt, sowohl die Funktionsweise dieser Versicherung als auch den Reformbedarf zu schildern. Jede Gruppe schickt nun einen Vertreter, der sich nacheinander in den anderen Expertengruppen über die übrigen vier Zweige der Sozialversicherung informiert. Der Vertreter diskutiert anschließend mit seiner Expertengruppe über Unterschiede zwischen den Sozialversicherungen und über Gemeinsamkeiten.

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit: „Sollen Selbstständige und Beamte in die staatlichen Sozialversicherungen einzahlen?“ Bereiten Sie eine Podiumsdiskussion vor, die ein Streitgespräch zwischen verschiedenen Positionen zum Inhalt hat. Die einzelnen Gruppen sollen sich auf einen Standpunkt einigen, gute Argumente sammeln und einen Vertreter aus der Gruppe für die Debatte wählen.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Informiert euch über die sozialen Sicherungssysteme in einem anderen, beliebig wählbaren Land. Bereitet ein Kurzreferat vor, in dem ihr eure Arbeitsergebnisse vorstellt.

Kann eine Regierung beschließen, die gesetzliche Sozialversicherung abzuschaffen? Recherchiert im Grundgesetz nach Bestimmungen zur Sozialstaatlichkeit.

Ein berühmter deutschsprachiger Schriftsteller hatte – als einer der ganz wenigen Intellektuellen seiner Zeit – einen direkten Einblick in die teilweise katastrophalen Zustände und Sicherheitsvorkehrungen in den Fabriken. Er war Beamter in einer Versicherungsgesellschaft und setzte sich als Versicherungsjurist dafür ein, die Unfallverhütungsvorschriften und Sicherheitsstandards für die Arbeiter zu verbessern. Wer war's? Recherchiert Fakten über diesen Schriftsteller und schreibt einen Steckbrief zu seiner Person.

Mehr Informationen

www.deutsche-sozialversicherung.de

www.wen-wählen.de > Antworten > Die Thesen:

Auch Selbstständige und Beamte sollen in die staatlichen Sozialversicherungen einzahlen.

Sicherungssysteme im Ausland:

www.europa-mobil.de > Soziale Sicherheit

Zitate und Aphorismen: www.zitate-online.de,
www.zitate.de

Franz Kafka als Versicherungsjurist:

<http://projekt.gutenberg.de>

www.uni-muenster.de/Geschichte/SWG-Online/sozialstaat/kafka.htm

www.safety1st.de

- ↳ Themen > Sozialversicherung
- ↳ Lexikon > Solidarprinzip, soziale Sicherung, Sozialversicherung
- ↳ Schüler > Videos > Die Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung
- ↳ Interaktiv > Wissensquiz: Zwölf Fragen zur sozialen Sicherung
- ↳ Lehrer > Schaubilder > Die gesetzliche Sozialversicherung

Kapitel „Wandel“: Von BRUTTO zu NETTO

Inhalt

Das Kapitel führt vor Augen, mit welchen Abzügen für die Sozialversicherung junge Berufseinsteiger rechnen müssen, und schlüsselt mithilfe einer Lohnabrechnung genau auf, wie viel vom Bruttogehalt übrig bleibt. Ein Schaubild zeigt die Entwicklung der Sozialbeiträge in Prozent seit 1970 und vermittelt den Schülerinnen und Schülern somit ein Bild der Entwicklung der vergange-

nen Jahre. Außerdem erklärt ein Infotext die zentralen Begriffe „Solidarprinzip“ und „Äquivalenzprinzip“ und stellt diese in Bezug zur Sozial- und Individualversicherung. Eine weitere Tabelle veranschaulicht für Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung jeweils die Leistungen, den ermittelten Reformbedarf und die Reformansätze der letzten Jahre.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einschätzen können, wie hoch die Abzüge von einem Gehalt sind – zum Beispiel von einem Ausbildungsgehalt,
- nachvollziehen, wofür die einzelnen Abzüge verwendet werden, und die Berechnungen anwenden,
- den Unterschied zwischen Individualversicherung und Sozialversicherung sowie zwischen Äquivalenzprinzip und Solidarprinzip verstehen,
- einen ersten Überblick über die Reformentwicklungen der gesetzlichen Sozialversicherung erhalten,
- aktuelle politische Statements zu diesem Thema analysieren und
- die Verschriftlichung von Schaubildern einüben.

BERUFSVORBEREITUNG

Einzelarbeit: Recherchieren Sie das Ausbildungsgehalt Ihres Wunschberufs. Erstellen Sie anschließend eine Lohnabrechnung, aus der hervorgeht, was Ihnen für welche Leistungen abgezogen wird und wie hoch das Nettogehalt ist.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Forscht im Internet nach Schlagworten wie „Mehr Netto vom Brutto“ und fasst die Pro- und Kontra-Argumente zu dieser Kontroverse zusammen. Untersucht auch, welche Auswirkungen die Senkung der Sozialabgaben, zum Beispiel des Rentenbeitrags, auf die Rentenversicherung, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber hätte.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Einzelarbeit: Halte schriftlich den Unterschied zwischen Solidar- und Äquivalenzprinzip fest.

Partnerarbeit: Fasst die Gründe für den Reformbedarf der gesetzlichen Sozialversicherung in eigenen Worten schriftlich zusammen.

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Ermittle mit deinem Nachbarn Beispiele für Individualversicherungen, die nach dem Äquivalenzprinzip funktionieren. Welche Leistungen decken sie ab? Tragt die Beispiele im Plenum zusammen.

Einzelarbeit: Ein Arbeitgeber möchte den Angestellten der Firma eine besondere Dienstleistung zukommen lassen und allen Mitarbeitern die einzelnen Punkte auf ihrer Lohnabrechnung erklären. Deine Aufgabe ist es nun, diese Anleitung – leicht verständlich, wie eine Art „Bedienungsanleitung für Lohnabrechnungen“ – zu verfassen.

Mehr Informationen

Zusatzaufgabe Grundwissen: www.safety1st.de

> Lexikon > Solidarprinzip/Äquivalenzprinzip

Zusatzaufgabe Vertiefung: www.klipp-und-klar.de

> Schulabgänger > Versicherungen für Schulabgänger

Berufsvorbereitung: www.boeckler.de > WSI-Tarif-

archiv > Wer verdient was? > Ausbildungsver-

gütungen, www.bibb.de > Forschung > Statistik und

Erhebungen > Ausbildungsvergütung

Kapitel „Zukunft“: Abgesichert fürs ALTER



Inhalt

Als Einstieg in das Thema Altersvorsorge stellt dieses Kapitel typische Zukunftsvorstellungen von jungen Menschen vor: ein Leben als Rentnerin oder Rentner mit eigenem Haus und Garten, aktiv bleiben und reisen, mit der Familie alt werden. Diese Zukunftsmodelle, wie sie Jugendliche vom Leben ihrer eigenen Großeltern kennen, werden anschließend unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels gespiegelt: Alt werden im 21. Jahrhundert steht unter anderen Bedingungen als in vorausgegangenen Generationen: Die Familien sind kleiner, Verwandte und Bekannte wohnen weiter weg, die Lebenshaltungskosten steigen, die Renten sinken. Dies stellt künftige Rentnergenerationen vor besondere Herausforderungen. Ein fiktives Interview konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit einem typischen Rentnerleben, das charakteristische Sorgen und Probleme, aber auch individuelle Strategien aufzeigt. Ein Schaubild zeigt darüber hinaus die Einkommensquellen von Rentnerinnen und Rentnern in Deutschland.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich der Problematik des demografischen Wandels bewusst werden,
- Wunschvorstellungen vom Leben als Rentnerin oder Rentner mit den geänderten Voraussetzungen eines Rentnerlebens im 21. Jahrhundert in Verbindung bringen und Vorsorgestrategien entwickeln,
- die heutigen Einkommensquellen von Rentnerinnen und Rentnern nachvollziehen und Zukunftsprognosen erstellen,
- ihre eigenen Ziele, Wünsche und Vorstellungen fürs Alter reflektieren,
- die Notwendigkeit einer finanziellen Vorsorge erkennen,
- erkennen, dass ihre persönliche Absicherung fürs Alter nicht auf unbestimmte Zeit aufschiebbar, sondern ein wichtiger Punkt beim Start ins Berufsleben ist.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Plenum: Erweitert die O-Töne „Meine Ziele fürs Alter“ mit eigenen Überlegungen und sammelt die Ergebnisse. Beurteilt anschließend, wie realistisch die Altersentwürfe ausgefallen sind.

Plenum: Bildet eine Positionslinie zu folgenden konträren Aussagen und stellt euch entsprechend eurer Lebenseinstellung auf einer Skala zwischen beiden Thesen auf. Diskutiert anschließend eure Positionen pro und kontra.

These A: „Ich lebe jetzt: Ich will mich während meines Berufslebens nicht einschränken, sondern alles in vollen Zügen genießen. Am Ende rackert man sich ab und dann kommt eine Rente in Hartz-IV-Höhe raus!“

These B: „Ich Sorge vor: Lieber heute kleine Brötchen backen, als später in der Altersarmut landen.“

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Entwerft eine Prognose der Einkommensquellen im Alter für eure eigene Generation als Tortendiagramm. Verdeutlicht die wichtigsten Tendenzen im Vergleich zu dem Schaubild im Schülermagazin auf Seite 13.

Partnerarbeit: Entwickelt eine Tabelle: In einer Spalte stehen Ausgaben, die Rentnerinnen und Rentner in ihrer Lebensphase im Vergleich zu Berufstätigen oder jungen Familien einsparen. Listet in der anderen Spalte Punkte auf, die das Leben als Rentner verteuern.

BERUFSVORBEREITUNG

Einzelarbeit/Partnerarbeit: Befragen Sie Menschen, die aufgrund ihres beruflichen Werdegangs zu einer „Renten-Risikogruppe“ gehören. Dies könnten sein: Frauen, die aufgrund einer längeren Babypause beruflich aussetzen, allein Erziehende, Arbeitslose, Freiberufler und Selbstständige, Kinderlose, Frührentner. Fragen Sie einfühlsam nach ihren Rentenerwartungen und auch nach individuellen Lösungsansätzen.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Recherchiert in eurem Umfeld und/oder im Internet alternative Lebensformen im Alter: Mit welchen Ideen kann man die dargestellten negativen Tendenzen auffangen?

Sammelt im Internet Medienschlageilen rund um die Suchbegriffe „Rente“ und „Zukunft“ oder „Altersarmut“. Welches Bild von der Zukunft der Rente wird gezeichnet? Fasst eure Fundstücke auf einer DIN-A4-Seite zusammen und kommentiert die Thesen und Schlagzeilen.

Mehr Informationen

www.safety1st.de

- Interaktiv > Altersquiz: Kennst du die Lebensbedingungen älterer Menschen in Deutschland?
- Schüler > Videos > Jugendliche und ihre Perspektiven

Hausaufgabe Medienschlageilen:

www.tagesschau.de, www.heute.de

Kapitel „Gesetzliche Rentenversicherung“: Das Renten-Einmaleins

Inhalt

Auf diesen Themenseiten erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Berechnung der Rente und die Finanzierung der Rentenzahlungen. Dabei werden Kernbegriffe zur gesetzlichen Rentenversicherung wie Pflichtversicherung, Beitragsbemessungsgrenze, Bundeszuschuss und Umlageverfahren erläutert und Formeln für ihre Berechnung beispielhaft aufgezeigt. Ein Schaubild führt vor Augen, wie die Rentenausgaben seit 1995 gestiegen sind, und stellt dieser Entwicklung die Beitragseinnahmen sowie Bundeszuschüsse gegenüber. Die dargestellte Rentenformel informiert darüber, in welchem Verhältnis der Rentenbezug zum Einkommen steht, um die Rente für Fallbeispiele zu berechnen.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Bedeutung der gesetzlichen Rentenversicherung für ihre Zukunft einschätzen,
- die Faktoren benennen können, die für die Errechnung der Rentenhöhe relevant sind,
- die Rentenformel kennen lernen,
- das Verhältnis von Bundeszuschüssen und Rentenkasse bei steigenden Rentenausgaben einschätzen lernen und
- wichtige Schlüsselbegriffe zur Rentenversicherung verstehen.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Partnerarbeit: Zeichnet ein Liniendiagramm, das die Finanzierung der Rentenversicherung aus der Tabelle grafisch darstellt. Auf der X-Achse befindet sich der Zeitstrahl mit den Jahreszahlen, auf der Y-Achse die Höhe der Ausgaben in Milliarden Euro.

VERTIEFUNG

Gruppenarbeit: Richtig oder falsch? Schreibt für die folgenden Begriffe jeweils eine richtige und eine fehlerhafte Erklärung auf einzelne Kärtchen. Jede Arbeitsgruppe bearbeitet einen Fachbegriff. Anschließend werden die Begriffe mit den zwei Definitionsvorschlägen im Plenum vorgelesen. Die Mitschülerinnen und Mitschüler sollen dabei herausfinden, welche der vorgeschlagenen Begriffserklärungen richtig und welche falsch sind.

Die Begriffe: gesetzliche Rentenversicherung, Beitragszahler, Pflichtversicherung, Beitragsbemessungsgrenze, Bundeszuschuss, Umlageverfahren, Generationenvertrag, Rentenkasse, Beitragssatz, Rentenausgaben, Rentenformel, Renteninformation, Entgeltpunkt, Rentenwert

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit: Ein Gewerkschaftsvertreter und ein Arbeitgebervertreter sind Gäste in einer Talkshow. Das Diskussionsthema: „Können höhere Löhne die gesetzliche Rentenversicherung stabilisieren, oder erhöhen sie die Arbeitslosenzahl?“ Bereiten Sie in Ihrer Gruppe einen Kandidaten auf das Gespräch vor und geben Sie ihm gute Argumente und Fakten an die Hand. Eine weitere Gruppe ist für die Vorbereitung der Moderation zuständig und liefert Hintergrundinformationen. Im Plenum wird das Rollenspiel anschließend aufgeführt.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Spielt verschiedene Reformansätze in der gesetzlichen Rentenversicherung durch. Berücksichtigt jeweils Änderungen a) beim Renteneintrittsalter, b) bei der Rentenhöhe, c) bei der Höhe der Rentenbeiträge und d) beim Bundeszuschuss. Protokolliert die Auswirkungen, die einzelne Anpassungen des Rentensystems nach sich ziehen könnten.

Kapitel „Generationenvertrag“: Gibt's ÄRGER mit OPA?

Inhalt

Die gesetzliche Rente beruht auf dem Umlageverfahren, das einem Generationenvertrag entspricht: Beitragszahler sparen nicht die eigene Rente an, sondern finanzieren die heutige Generation der Rentnerinnen und Rentner. Für Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dieses Prinzip zu verstehen, denn es beschreibt nicht nur ein Finanzierungsverfahren, sondern auch einen wichtigen ethischen Aspekt unserer Gesellschaft. In diesem Zusammenhang erfahren die Schülerinnen und Schüler außerdem, wie der demografische Wandel, bei dem immer mehr Rentner immer weniger Beitragszahlern gegenüberstehen, die Sozialsysteme in Zukunft belasten wird. Die Menschen müssen im Alter abgesichert werden, ohne die mittlere Generation übermäßig zu belasten. Ein Schaubild verdeutlicht das prognostizierte Verhältnis von Beitragszahlern im Zeitraum von 2005 bis 2050. Über demografische Faktoren hinaus informiert dieses Kapitel darüber, dass nicht die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, sondern vor allem Zahl und Höhe der Beitragszahlungen für ein funktionierendes Umlageverfahren ausschlaggebend sind. Die Schülerinnen und Schüler lernen außerdem, warum es heute immer weniger so genannte Eck-Rentner gibt und was unter einer Versorgungslücke zu verstehen ist.

Mehr Informationen

www.safety1st.de

- ↳ Themen > Altersvorsorge > Gesetzliche Rentenversicherung
- ↳ Lexikon > Rentenbeitrag/Rentenformel/Rentenhöhe
- ↳ Material > Arbeitsblätter > Altersvorsorge > Arbeitsblatt: Rente mit Garantie?

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, worin der Konflikt zwischen Alt und Jung besteht,
- sich der eigenen Interessen bewusst werden,
- die Begriffe Generationenvertrag und Umlageverfahren sicher anwenden können,
- Empathie für beide Sichtweisen entwickeln,
- das Schlagwort „demografischer Wandel“ erklären können,
- sich des Risikos einer Versorgungslücke im Alter bewusst werden,
- erklären können, warum es immer weniger Eck-Rentner gibt.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Plenum: Bereitet eine Diskussion zum Thema Generationenkonflikt vor und bildet vier Gruppen. Die Gruppen A und B vertreten die Rentnergeneration. Sie setzen sich für eine Rentenerhöhung ein. Die Gruppen C und D vertreten die Rentenbeitragszahler. Sie setzen sich für eine Verringerung des Rentenbeitrags ein. Bereitet eure Argumente gut vor und wählt einen Sprecher. Führt anschließend die Diskussion.

VERTIEFUNG

Plenum: Eine höhere Geburtenrate soll in Zukunft zu einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen Jung und Alt führen. Diskutiert diese These und haltet die Kernargumente an der Tafel fest. Erwägt auch Aspekte wie Zuwanderung, kinderfreundliche Gesellschaft, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Arbeitslosenzahl oder die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse.

BERUFSVORBEREITUNG

In der Tabelle sind die Durchschnittsaltersrenten aufgelistet. Interpretieren Sie a) die Unterschiede zwischen Ost und West und b) die Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

	Männer West	Frauen West	Männer Ost	Frauen Ost
Durchschnittliche Altersrente	970 Euro	473 Euro	1.044 Euro	676 Euro

(Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.): Statistikband 172: Rentenbestand am 31.12.2008)

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Verfasst einen Zeitungskommentar zum Generationenkonflikt, in dem ihr Stellung zum Thema bezieht. Denkt daran, dass eure Thesen auf sachlichen Fakten basieren sollten.

Mehr Informationen

www.bpb.de > Themen > Innenpolitik > Demografischer Wandel in Deutschland

www.safety1st.de

- Themen > Altersvorsorge
- Schüler > Videos > Der Generationenvertrag
- Material > Schaubilder
 - > Generationenvertrag im Wandel

Hausaufgabenvorschlag: Informationen zu kommentierenden Stilformen im Journalismus auf

www.br-online.de > Sendungen von A bis Z

- > Telekolleg > Fächer > Deutsch > Sprache
- > Kommentar, Leitartikel, Glosse

Kapitel „Das Drei-Säulen-Modell“: Der MIX für mehr SICHERHEIT

Inhalt

Dass privat fürs Alter vorgesorgt werden sollte, müsste den Schülerinnen und Schülern zu diesem Zeitpunkt bereits bewusst sein. Es stellt sich aber die Frage, welche Möglichkeiten der Altersvorsorge und der staatlichen Förderungen es gibt. Nur mit diesem Wissen können die Jugendlichen später die richtigen Entscheidungen für ihre Zukunft treffen. In diesem Zusammenhang erläutert das Kapitel den Unterschied

zwischen dem Umlageverfahren und dem Kapitaldeckungsverfahren. Anschließend stellt ein Infotext die verschiedenen Vorsorgeformen – wie die private Rentenversicherung – vor. Ebenfalls thematisiert werden im Kontext des Drei-Säulen-Modells Rentenmodelle, die der Gesetzgeber seit der Rentenreform von 2001 fördert: Riester-Rente, Basisrente sowie die betriebliche Altersvorsorge.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Unterschiede zwischen der gesetzlichen Rentenversicherung und privaten Vorsorgemöglichkeiten verstehen,
- die Begriffe Kapitaldeckungsverfahren, Umlageverfahren und Drei-Säulen-Modell sicher anwenden können,
- Vor- und Nachteile verschiedener Vorsorgeformen einschätzen können,
- beurteilen lernen, welche Vorsorgeform für welche Lebenssituation sinnvoll ist,
- über staatliche Fördermöglichkeiten informiert werden.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Gruppenarbeit: Erstellt Frage- und Antwortkarten zu diesem Kapitel im Stil von „Wer wird Millionär?“ Insgesamt sollen nur neun Fragen gestellt werden. Fragen drei und sechs sind Sicherheitsstufen. Nur zwei Joker sind erlaubt. Jede Gruppe wählt anschließend einen Moderator und spielt „Wer wird Millionär?“ im Plenum mit einem ausgewählten Vertreter der Nachbargruppe durch. Es gibt so viele Durchgänge des Spiels mit verschiedenen Kandidaten, wie es Gruppen gibt, die Fragen produziert haben.

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Erweitert das Schaubild zu den drei Säulen der Altersvorsorge um weitere differenziertere Vorsorgemodelle zu einem großen, umfassenden Schaubild, das alle Aspekte des Kapitels grafisch darstellt.

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit: Bilden Sie Expertengruppen für unterschiedliche Vorsorgemodelle: betriebliche Altersvorsorge, Riester-Rente und private Rentenversicherung. Erarbeiten Sie für Ihr Thema ein Wandplakat, das über die jeweilige Vorsorgeform informiert und präsentieren Sie anschließend diese Vorsorgeform in einem Kurzreferat.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Entwerft einen Fragebogen und macht eine Umfrage in eurem Familien- und Freundeskreis. Es gilt herauszufinden, wie viele Menschen, nach Alter gestaffelt, sich für welche Vorsorgeform entschieden haben. Tragt eure Ergebnisse anschließend in der Klasse zusammen und wertet sie gemeinsam aus. Achtet auf den Datenschutz und anonymisiert eure Umfrage!

Mehr Informationen

Wer wird Millionär im Unterricht:

www.lehrer-online.de > Unterricht > Grundschule
> Sache und Technik > Wer wird Millionär?
www.safety1st.de

- Themen > Altersvorsorge
 - > Die drei Säulen der Altersvorsorge
- Themen > Altersvorsorge
 - > Betriebliche Altersversorgung
- Themen > Altersvorsorge
 - > Private Altersvorsorge
- Schüler > Videos
 - > Die drei Säulen der Altersvorsorge

Hausaufgabenvorschlag: kostenloses Programm zur Erstellung von Umfragen auf www.grafstat.de

Kapitel „Funktion“:

So FUNKTIONIERT eine VERSICHERUNG

Inhalt

Nach einem kurzen historischen Abriss stellt dieses Kapitel die private Individualversicherung vor: Nach welchen Prinzipien arbeiten Versicherungen? Wie kalkulieren sie Risiken und Beiträge? Wie sind die Versicherten geschützt? Welche privaten Versicherungen sind – vor allem für Berufseinsteiger – besonders wichtig? Anschließend stellt dieser Beitrag die Versicherungswirtschaft als Arbeitgeber für die verschiedensten Ausbildungs- und Berufsrichtungen vor.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einen Einblick in die Geschichte der Individualversicherungen erhalten,
- das Prinzip der Gefahrengemeinschaft und der Risikoverteilung erklären können,
- aus dem „Gesetz der großen Zahl“ das Kalkulationsprinzip von Individualversicherungen ableiten,
- die Versicherungsmathematik mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung in Verbindung bringen und rechnerisch anwenden können,
- Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Versicherungsbranche kennen lernen und die Ausbildungsvoraussetzungen recherchieren.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Plenum: Sammelt Thesen zum Thema „Versicherungsbetrug“: Entwerft fiktive Beispiele und überlegt, inwiefern durch einen Versicherungsbetrug nicht allein das Versicherungsunternehmen, sondern auch jeder einzelne Versicherte geschädigt wird.

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Schauspielerinnen und Models versichern bisweilen ihren Körper – Chirurgen und Musiker die Funktionsfähigkeit ihrer Hände. Entwickelt eine sinnvolle und eine weniger sinnvolle „exotische“ Versicherung und kalkuliert, 1) wie hoch der Versicherungswert, 2) wie hoch das Gefahreneintrittsrisiko und 3) wie groß eine mögliche Gefahrengemeinschaft sein könnte. Bringt diese drei Faktoren miteinander in Verbindung und beurteilt anschließend, ob die Versicherung eine Chance auf dem Markt hätte.

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit: Teilen Sie sich in sechs Gruppen auf und lösen Sie aus, ob Sie als „Arbeitgeber“ oder „Bewerber“ agieren. Die „Arbeitgebergruppe“ überlegt, welche Voraussetzungen für eine Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen wichtig sind, und entwickelt eine Stellenanzeige für einen Ausbildungsplatz. Die „Bewerbergruppen“ schreiben Kurzbewerbungen für diesen Ausbildungsplatz. Diese werden von den „Arbeitgebern“ ausgewertet: Erfüllen die Bewerberinnen und Bewerber die Anforderungen der Stellenanzeige? Wem soll ein Vorstellungsgespräch angeboten werden?

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Recherchiert im Internet nach Stellenangeboten in der Versicherungsbranche. Fasst euer Urteil über den Stellenmarkt in dieser Branche zusammen: Würdet ihr sagen, dass zurzeit viele Jobs oder Ausbildungswege angeboten werden oder dass der Arbeitsmarkt in dieser Branche eher gesättigt ist?

Mehr Informationen

www.safety1st.de

- Themen > Individualversicherung
> Wie Versicherungen arbeiten
- Themen > Individualversicherung
> Unternehmen Versicherung
- Schüler > Wissenswert + Kurios
- Schüler > Videos > Entstehung von privaten Versicherungen
- Schüler > Videos > Wie Versicherungen arbeiten

Kapitel „Leistungen“: EINS nach dem ANDEREN

Inhalt

Die gesetzlichen Sozialversicherungen treten bei Eintritt in das Berufsleben mehr oder weniger automatisch in Kraft. Nun liegt es an den Berufseinsteigern, selbst zu entscheiden, wie sie sich zusätzlich absichern. Um Schülerinnen und Schülern dafür das notwendige Basiswissen an die Hand zu geben, stellt dieses Kapitel die wichtigsten privaten Versicherungsformen vor: Haftpflichtversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, verschiedene Formen privater Altersvorsorge, Hausratversicherung sowie Unfallversicherung. Besonderes Augenmerk erhält dabei die Berufsunfähigkeitsversicherung, da sie aufgrund der Einschränkungen der gesetzlichen Erwerbsminderungsrente seit 2001 eine wachsende Bedeutung hat.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Versicherungen, ihre Zuständigkeit sowie ihre Leistungen kennen lernen,
- das Thema Berufsunfähigkeit als relevantes Thema für die eigene Lebensplanung erfassen,
- die Dauer der Beitragszahlungen und die Höhe der Versicherungsbeiträge mit der Höhe der Versicherungsleistungen in Verbindung bringen,
- eine Vorstellung dafür erhalten, dass für unterschiedliche Personengruppen mit individuellen Lebens- und Berufsbiografien ein spezifisch abgestimmter Versicherungsmix wichtig ist.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Plenum: Erstellt gemeinsam an der Tafel eine Mindmap zum Thema Eigenverantwortung. Diskutiert anschließend, inwiefern Individualversicherungen in diesen Themenkomplex passen.

VERTIEFUNG

Gruppenarbeit: Erstellt in zwei Gruppen ein Wissensquiz, in dem ihr Fragen rund um die im Text genannten Schlüsselbegriffe zum Thema Individualversicherung stellt. Tauscht die Quizfragen mit der anderen Arbeitsgruppe aus, löst die Fragen und präsentiert die Antworten im Plenum.

BERUFSVORBEREITUNG

Entwerfen Sie ein Tafelbild, das den Unterschied zwischen der gesetzlichen Erwerbsminderungsrente und einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung visualisiert.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Informiert euch über weitere, in diesem Text nicht genannte Versicherungen wie Rechtsschutzversicherung, Gebäudeversicherung, Kaskoversicherung, Reisegepäckversicherung, Transportversicherung oder Tierversicherungen. Beurteilt, für welche Personen- und Berufsgruppen diese Versicherungen sinnvoll sind.

Mehr Informationen

www.klipp-und-klar.de > Versicherungen
www.safety1st.de

- Schüler > Videos > Private Versicherungen
- Schüler > Videos > Weitere private Versicherungen

Kapitel „Planung“: EINblick, DURCHblick, ÜBERblick

Inhalt

Nachdem die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Formen der Absicherung informiert wurden, geht es nun darum, den erforderlichen Versicherungsschutz für die eigene Lebensplanung richtig einzuschätzen. Für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger ist die Verlockung groß, das erste selbst verdiente Geld gleich wieder auszugeben. Dagegen ist die Bereitschaft eher gering, von dem niedrigen Einkommen Versicherungsbeiträge zu bezahlen. Dieses Kapitel lässt zudem Jugendliche zu Wort kommen, die am Übergang zwischen Schule und Ausbildung oder Studium stehen.

Erörtert werden unter anderem die Unterschiede zwischen Studium und Ausbildung, Erwartungen an den zukünftigen Beruf, das eigene Sparverhalten, die Vereinbarkeit von Kind und Beruf und schließlich die Frage, was für jeden Einzelnen wirklich wichtig ist. Eine Checkliste gibt einen Überblick darüber, welche Versicherungen für Berufsanfänger absolute Priorität haben und wann zunächst ein Einnahmen-Ausgaben-Check klären sollte, was man sich in der konkreten Lebenssituation leisten kann und will.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich mit Meinungen anderer Jugendlicher auseinandersetzen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden,
- sich mit der Frage beschäftigen, was für sie in Zukunft besonders wichtig ist und in welchen Punkten sie Kompromisse eingehen können,
- das bisher Erarbeitete in einen persönlichen Kontext stellen,
- die Wichtigkeit erkennen, insbesondere als Berufsanfänger eigene Finanzpläne zu erstellen, um Einnahmen und Ausgaben zu kontrollieren,
- eine Rangfolge der wichtigsten Versicherungen erkennen und diese gezielt auf verschiedene Lebensphasen beziehen.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Einzelarbeit: Schreibt in der gleichen Form wie die befragten Jugendlichen in wenigen Sätzen auf, wie ihr euch eure unmittelbare Zukunft als Schulabgänger vorstellt. Schätzt dabei eure eigene Risikofreudigkeit und euer Sicherheitsdenken auf einer Skala von 1 bis 10 ein. Vergleicht anschließend im Plenum eure Ergebnisse.

VERTIEFUNG

Einzelarbeit: Erstellt ein Schaubild, das die Kernpunkte der Checkliste verdeutlicht.

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit: Überlegen Sie sich in Kleingruppen, was in Ihren Augen einen Traumjob ausmacht. Denken Sie auch darüber nach, welche Faktoren von Ihnen steuerbar sind und welche nicht. Tauschen Sie sich über die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum aus, und sammeln Sie die Faktoren, die einen Traumjob ausmachen, an der Tafel. Starten Sie dann eine Umfrage in der Klasse und ermitteln Sie dadurch die Gewichtung der Faktoren repräsentativ für die Lerngruppe.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Nach Angaben des Instituts für Jugendforschung ist jeder zehnte Jugendliche in Deutschland verschuldet, und zwar im Durchschnitt mit einer Summe in Höhe von 1.550 Euro. Informiert euch über Jugendliche in der Schuldenfalle und erstellt eine Liste, die über das Ausmaß und die Art der Schulden von Jugendlichen informiert. Entwickelt daraus einige Ideen für Präventionsmaßnahmen.

Mehr Informationen

Thema Schulden: www.schufamachtschule.de
www.safety1st.de

- Themen > Specials > Die Zeit dazwischen
- Lehrer > Schaubilder > Checkliste für Berufsstarter



Kapitel „Orientierung“: Und was jetzt?

Inhalt

Die erste wirklich große Entscheidung eines jungen Menschen ist die Berufswahl. Zunächst gilt es, eine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung zu treffen. Mehrere Internetadressen zur Berufsfindung und zur Stärken-Schwächen-Analyse sollen einen Weg weisen, seine eigenen Interessen und Neigungen besser einzuschätzen. Im Spannungsfeld zwischen einem absoluten Traumjob und der Arbeitsmarktsituation macht das Kapitel auf Alternativen aufmerksam, die gute Kompromisse ermöglichen. Ein Infokasten zitiert den Berufsbildungsbericht, der die Ausbildungs- und Berufswege von Schulabgängern eines Jahrganges statistisch erfasst, damit Schülerinnen und Schüler ihre Entscheidung leichter einordnen können. Ist ein Wunschberuf gefunden, erhalten die Schülerinnen und Schüler Hinweise zur Stellensuche sowie zum Bewerbungsschreiben und zum Vorstellungsgespräch.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Einfluss der Berufswahl auf ihr späteres Leben erfassen,
- für die Notwendigkeit einer sorgfältigen Berufsorientierungsphase sensibilisiert werden,
- die eigenen Wünsche und Vorstellungen mit den Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt in Verbindung bringen,
- durch eine Stärken-Schwächen-Analyse die eigenen Interessen und Neigungen ermitteln,
- Internetportale kennen lernen, die über Berufe und Berufsorientierung informieren und interaktive Tests anbieten,
- mithilfe der Tipps zu Stellensuche und Bewerbung eigene Strategien zur Stellensuche entwickeln.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Einzelarbeit: Vervollständige die folgenden Satzanfänge und ziehe ein Fazit!

1. Wenn ich mich in Gedanken bei der Arbeit sehe, sehe ich
2. Meine absolute Horrorvorstellung bei einem zukünftigen Beruf ist
3. Ein erfülltes Berufsleben bedeutet für mich
4. Tätigkeiten, die mir gar nicht liegen, sind
5. Geld ist
6. Diese Materialien oder Werkstoffe mag ich gern:
7. Der Gegenstand, der meinen Traumberuf symbolisiert, ist

VERTIEFUNG

Einzelarbeit: Erstellt eine Gliederung oder eine Inhaltsangabe für einen Bewerbungsratgeber mit prägnanten Kapitelüberschriften.

Gruppenarbeit: Legt für einen Beruf, der euch relativ bekannt ist, ein Profil der Fähigkeiten, Neigungen und Interessen fest, die jemand mitbringen sollte, um bei dieser Tätigkeit erfolgreich zu sein. Erstellt daraus anschließend einen Fragebogen für eine Umfrage, die den Beruf jedoch nicht verrät. Macht anschließend eine Umfrage in der Klasse/im Kurs und findet drei Mitschülerinnen und Mitschüler, die für euer Profil infrage kommen.

BERUFSVORBEREITUNG

Plenum: Bilden Sie eine Positionslinie: Ganz rechts stehen diejenigen, die sich noch gar keine Gedanken zur Berufsbildung gemacht haben; ganz links diejenigen, die bereits genau wissen, was sie tun werden. Dazwischen stellen sich alle anderen in Abstufung zwischen beide Pole. Halten Sie das Ergebnis in einem Diagramm fest und ziehen Sie ein Fazit.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Entwerft einen Text mit der Methode des freien, assoziativen Schreibens zum Thema: „Meine berufliche Zukunft“. In der nächsten Stunde können die Texte ganz oder in Auszügen vorgelesen oder die jeweiligen Gedanken und Assoziationen zusammengefasst vorgestellt werden.

Sucht für euren Wunschberuf im Internet oder in der Tageszeitung Lehrstellen: Wie viele Stellen findet ihr und welche Qualifikationen schreiben die Arbeitgeber vor?

Mehr Informationen

Berufswahlseite der Bundesagentur für Arbeit:
www.planet-beruf.de
www.klipp-und-klar.de > Schulabgänger
 > Vor dem Start > Uni oder Lehre?
<http://berufenet.arbeitsagentur.de>
www.ausbildungsplus.de
www.safety1st.de > Themen > Berufseinstieg
 Hausaufgabe: www.meinestadt.de

Kapitel „Ausbildung“: An die ARBEIT!

Inhalt

Dieses Kapitel dreht sich um den Start in das Leben nach der Schule. Dabei entstehen viele Fragen, die aufgegriffen werden: Wie kann ich eine Ausbildung finanzieren? Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung für meinen Wunschberuf? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Welche Möglichkeiten der Altersvorsorge bieten sich bereits in der Ausbildung? Wie organisiere ich meine Sozialversicherung, wenn ich mich selbstständig mache? Ein Schaubild informiert über die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe von Frauen und Männern und die entsprechende tarifliche Ausbildungsvergütung. Des Weiteren widmet sich diese Lerneinheit den Rechten und Pflichten von Auszubildenden.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Möglichkeiten kennen lernen, eine Ausbildung zu finanzieren, und einschätzen, wie sie für ihre Ziele und Vorstellungen anwendbar sein können,
- lernen, welche Rechte sie in Bezug auf die betriebliche Altersvorsorge haben und die Rolle des Arbeitgebers kritisch reflektieren,
- über die Rechte und Pflichten von Auszubildenden informiert werden,
- sich ein konkretes Bild über die Aufgaben machen, die sie nach Schulabschluss erwarten.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Plenum: Diskutiert, welche Herausforderungen nach dem Schulabschluss auf euch warten. Auf welche freut ihr euch? Was könnte euch Schwierigkeiten bereiten? Wie könnt ihr diesen Schwierigkeiten begegnen?

VERTIEFUNG

Partnerarbeit: Erstellt eine Übersichtstabelle, die in einer Spalte verschiedene Fördermöglichkeiten für Auszubildende auflistet und in der zweiten Spalte die Voraussetzungen für die Förderung stichwortartig zusammenfasst. Weitere Informationen erhaltet ihr unter www.azubi-azubine.de > Mein Geld.

BERUFSVORBEREITUNG

Gruppenarbeit/Plenum: Teilen Sie sich in zwei Gruppen auf und bereiten Sie sich auf ein Streitgespräch zu folgenden Fragen vor: „Ist es Aufgabe eines Arbeitgebers, sich finanziell an der Altersvorsorge seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beteiligen? Unter welchen Umständen gehört es Ihrer Meinung nach zu seiner Pflicht?“ Führen Sie anschließend die Debatte im Plenum.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Erstellt eine Checkliste für die Zeit nach der Schule. Was müsst ihr zuerst erledigen, welche Dinge können warten? Denkt vor allem an Termine für Bewerbungen, Finanzierungsentscheidungen oder Versicherungsfragen. Sortiert eure Punkte chronologisch und notiert euch jeweils, bis wann etwas erledigt sein muss.

Mehr Informationen

www.safety1st.de

- Themen > Berufseinstieg
> Abenteuer Selbstständigkeit
- Material > Schaubilder
> Checkliste für Berufsstarter

www.klipp-und-klar.de > Schulabgänger
> Ausbildung

Kapitel „Studium“: Weiter geht's!

Inhalt

Ein Studium will finanziert und organisiert sein. Neben einer Übersicht der beliebtesten Studienfächer erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zur Finanzierung der akademischen Ausbildung: Hinweise zur Unterstützung durch die Eltern, zu steuerlichen und sozialversicherungspflichtigen Bestimmungen von Nebenjobs, aber auch zu Fördermitteln wie BAföG, Studienkrediten und Stipendien. Wer ein Auslandssemester einplant, kann in diesem Kapitel eine Checkliste mit den wichtigsten Punkten für die Organisation seines Vorhabens nachschlagen.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Möglichkeiten kennen lernen, ein Studium zu finanzieren,
- einen Überblick über die Studienfächer erhalten, die am häufigsten gewählt werden,
- erfahren, wann Studentenjobs sozialversicherungs- oder steuerpflichtig sind,
- im Internet Informationen zu Jobs und Lebenshaltungskosten von Studenten recherchieren,
- Medienkontroversen um die Studiendebatte nachvollziehen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und begründen und
- die Erstellung von Checklisten und Organisationsschritten einüben.

Zusatzaufgaben

GRUNDWISSEN

Entwurf ein Tafelbild, das die steuerrechtlichen und sozialversicherungspflichtigen Bestimmungen von Studentenjobs grafisch verdeutlicht.

VERTIEFUNG

Partnerarbeit/Plenum: Entwickelt eine Gliederung mit Thesen, Antithesen und Synthesen zu folgenden kontroversen Standpunkten und diskutiert anschließend im Plenum über die Mediendebatte „Akademikermangel versus Studentenschwemme“.

These 1. „Akademikermangel – Wir verschlafen den Bildungsboom.“

These 2. „Höhere Akademikerquote – Hochschulen fürchten Studentenschwemme.“

BERUFSVORBEREITUNG

Einzelarbeit: Informieren Sie sich über Möglichkeiten, ohne Abitur ein Studium zu ergreifen, und erstellen Sie anschließend im Plenum eine Zusammenfassung der dafür notwendigen Voraussetzungen.

HAUSAUFGABENVORSCHLAG

Befragt Studentinnen und Studenten, wie sie ihr Studium finanzieren, und fasst die Antworten überblicksartig zusammen. Ihr könnt Ansprechpartner in verschiedenen Studentenforen im Internet finden. Achtet bei der Präsentation eurer Arbeitsergebnisse auf den Datenschutz und anonymisiert die Umfrage!

Mehr Informationen

Zur Mediendebatte: www.spiegel.de

↳ UniSPIEGEL > Job & Beruf

↳ UniSPIEGEL > Studium

Studentenforen: www.studis-online.de,
www.studivz.net

Internetauftritt der Länder der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesagentur für Arbeit mit grundlegenden Informationen zur Studien- oder Berufswahl: www.studienwahl.de

www.klipp-und-klar.de > Schulabgänger > Vor dem Start > Nachsitzen

Vorschläge zur Leistungsüberprüfung

Grundwissen

- Nenne die drei Säulen der Altersvorsorge und erläutere diese.
- Beschreibe das Prinzip der Gefahrenübertragung von Lebensrisiken.
- Nenne die Sozialabgaben eines Arbeitnehmers. Erläutere, welche Funktion die einzelnen Sozialversicherungen haben.
- Definiere den Begriff „Solidarprinzip“ und schildere konkrete Beispiele.
- Charakterisiere fünf verschiedene Individualversicherungen und erkläre, welche Risiken sie jeweils absichern.
- Erläutere, was man unter einer „Versorgungslücke“ versteht.
- Erkläre die Funktionsweise des Umlageverfahrens und benenne die Versicherungsform, bei der dieses Verfahren Anwendung findet.
- Beschreibe das „Gesetz der großen Zahl“ in Bezug auf das Versicherungswesen.

VERTIEFUNG

- Beschreibe die Anfänge der gesetzlichen Rentenversicherung. In welchen Zeitraum fällt die Einführung der Rentenversicherung und mit welchen Namen ist diese Entwicklung verbunden?
 - Beschreibe die Herausforderungen, mit denen die gesetzliche Rentenversicherung derzeit zu kämpfen hat, und stelle Reformansätze der vergangenen Jahre vor.
 - Stelle folgende Schlagworte in einen Zusammenhang mit dem Begriff demografischer Wandel: „Babyboomer“, „Pillenknick“, „Überalterung“, und nimm dazu kritisch Stellung.
- Arbeite heraus, welche verschiedenen Faktoren die Höhe der Einnahmen aus den Sozialversicherungsbeiträgen beeinflussen.
 - Nimm Stellung zu folgendem Satz: Die Rente ist das Ergebnis der Lebensleistung eines Menschen. Welches Bild wird mit dieser Formulierung vermittelt? Entspricht dieses Bild den heutigen Verhältnissen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Rentenversicherung nach diesem Prinzip funktionieren kann?

BERUFSVORBEREITUNG

- Stellen Sie verschiedene Wege der betrieblichen oder privaten Altersvorsorge vor.
- Welche Herausforderungen sehen Sie für sich persönlich nach dem Ende Ihrer Schulzeit? Wie werden Sie diesen begegnen?
- Benennen Sie die verschiedenen finanziellen Hilfen und Fördermöglichkeiten jeweils für Auszubildende und Studierende.
- Beschreiben Sie die einzelnen Abzüge vom Bruttoverdienst, die auf einer Gehaltsabrechnung stehen.
- Wenden Sie die Rentenformel für einen Eck-Rentner an (45 Jahre berufstätig, mit einem gleichbleibenden Durchschnittsgehalt).
- Schildern Sie die Leistungen und die Funktionsweise einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung.
- Benennen Sie jeweils einen beliebigen Ausbildungsberuf und Studiengang und erläutern Sie die Zukunftsaussichten.

Das Schulportal im Überblick

www.safety1st.de

THEMEN	LEXIKON	SCHÜLER	INTERAKTIV	LEHRER	MATERIAL
<ul style="list-style-type: none">> Sozialversicherung> Altersvorsorge> Individualversicherung> Berufseinstieg	<ul style="list-style-type: none">> Soziale Sicherung und private Vorsorge von A bis Z	<ul style="list-style-type: none">> Videos> Cartoons> Specials> Wissenswert + Kurios> Promi-Stimmen	<ul style="list-style-type: none">> Zeitgenerator> Altersquiz> Typetest> Wissensquiz> Suchspiel> Forum	<ul style="list-style-type: none">> Medienpaket> Schulportal> Arbeitsblätter> Schaubilder> Lernen mit Medien	<ul style="list-style-type: none">> Materialdatenbank> Bestellung und Download> Linktipps> Literaturtipps

Das MEDIENPAKET **safety1st**

Unterrichtsmaterial

32-seitiges Schülermagazin zu den Themen Sozialversicherung, Altersvorsorge, Individualversicherung, Berufseinstieg

Schulportal

Online-Lexikon, Videos, Cartoons und Specials für Schülerinnen und Schüler, interaktiver Zeitgenerator, Wissensspiele, Foren, methodische Anregungen, Arbeitsblätter und Schaubilder für den Unterricht unter www.safety1st.de

Unterrichtsfilm

14 Filmsequenzen zu den Themen soziale Sicherung und private Vorsorge auf DVD mit 24-seitigem Begleitheft für Lehrende

Bestellung

Die Schülermagazine können in Klassensätzen mit DVD und Lehrerhandreichung kostenlos im Internet bestellt werden unter: www.safety1st.de

Weitere Informationen

ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum
der deutschen Versicherer
Postfach 08 04 31
10004 Berlin

Im Internet:
www.klipp-und-klar.de
Beratungstelefon: 08 00/3 39 93 99

Bestell-Hotline für Verbraucherbrochüren:
08 00/7 42 43 75

Medienpartner



Wirtschaftsunterricht lebendig und praxisnah
Kostenlose Unterrichtsmaterialien zu aktuellen
Wirtschaftsthemen



Schulen ans Netz e. V.

Kompetenz in
Medien und Bildung